Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Sechs schöne neue Lieder

Das Sechste. Heimathsklänge

Schmidt, J.

1869

urn:nbn:de:gbv:45:1-1399352

Visual Library

Das Fünfte.

Sonst und jetzt.

Es ist die Welt so groß und klein und wäre eng die Bahn, wenn's Wahrheit wäre, was der Mensch jetzt denkt in seinem Wahn. Einem jeden ist sein Stand zu klein, er sei Jude oder Christ. :,: denn alles will jetzt größer sein, als wie es wirklich ist. :,:

Der Inspector der Beleuchtung heißt, der die Lampen anbrennt, Barbiergehülfen giebt's nicht mehr, sie nennen sich Student. Rückt einer in ein Zeitungsblatt drei Knüttelverse hinein, :,: so nennt er gleich sich Literat und Doctor obendrein. :,:

Ein Schneider, der an Vorrath hat zwei Westen von Pique, träumt sich Tailleur und sein Magazin ein Mode-Atelier. Ein Jüngling, der drei Töne spielt, träumt sich als Organist, :,: denn alles will jetzt größer sein, als wie es wirklich ist. :,:

Ein Bäcker, der jetzt Brezeln bäckt, träumt von Conditorei, und Grüneberger soll ja jetzt echter Champagner sein. Es bilden sich in der neuesten Zeit, wo die Fabriken blühn, :,: denn alles will jetzt größer sein, als wie es wirklich ist. :,:

Verkauft jetzt einer Schwefelholz, oder krempelt einen feinen Hut, so heißt seine Firma sicherlich artistisch Institut. Der Herbergsvater heißt Restaurateur, der Gastwirth Hotelist, :,: denn alles will jetzt größer sein, als wie es wirklich ist. :,:

Das Sechste.

Heimathsklänge.

In der Heimath, wo ich geboren, in dem lieben Vaterland, wo die Alpenrosen blühen, und das Alpenhorn so froh erschallt, bin von Dir ja doch so ferne, einsam hier im fremden Land, ach ich wär' bei Dir so gerne, bin mit Niemand hier bekannt.

Landesbibliothek Oldenburg

In die Ferne mußt' ich ziehen, über Thal und Berge fort, alles Liebe, alles Theure, in der Heimath ließ ich's dort. Ach ich möchte doch so gerne Euch noch einmal wiederseh'n, möcht' dann gerne wieder ferne einsam unter Fremden stehn.

Nur die Heimath ist mein Verlangen, denn in der Heimath war meine Lust. Traute Heimath, du strahlst mir wieder zur Erinnerung in meiner Brust. Was mich dort als Kind erfreute, kommt mir wieder lebhaft vor, das bekannte Kirchgeläute wiederhallt in meinem Ohr.

Könnte Alles ich ermessen, alle Wünsche mir gewährt, Könnte ewig Dich vergessen, meiner Heimath trauten Heerd. Würd' das Schicksal fern' mich tragen in des Lebens steile Höh'n, würde ich doch immer sagen: In der Heimath war's so schön.

Druck von Hermann Müller in Berlin, Adlerstr. 7.

Landesbibliothek Oldenburg

No. 102.

Fünf ganz neue Lieder.

1. Ich bleibe treu dem Vaterland.
2. Die Liebe, die Liebe hat mich so weit gebracht.
3. Die Tochter des Regiments.
4. Der schöne Meyer.
5. Lanzensalzalied. (1866.)

Das Erste.

Der treue Patriot. (Von Friedrich Rodewald.)

Ich bleibe treu dem Vaterland, Sein Leid und seine Schmach und Schand', So wie sein Ruhm und Glück sind mein; Sein Loos soll stets das meine sein.

Im Vaterlande bleibe ich Und keine Macht vertreibet mich! Für dich ist nichts zu theuer mir: Mein ganzes Daseyn weih' ich dir.

Ich bleibe treu dem Vaterland, Ich bleib' es bis zum Grabesrand, Treu ihm in Freude wie im Schmerz, Nur ihm gehört mein ganzes Herz.

Ich fürchte Ketten nicht und Band', Treu bleib ich dir mein Vaterland; Das ist mein Recht, das meine Pflicht Ob auch das Herz im Kerker bricht.

Das ich dir treu mit Herz und Sinn Und stets dir ganz ergeben bin, Das will ich künden aller Welt, Bis meines Lebens Vorhang fällt.

Von deiner Herrlichkeit und Pracht Will fort ich singen Tag und Nacht, Und sterb' ich, will den Trost ich hab'n »Für dich gelebt, in dir begrab'n!«

Das Zweite.

1. Es giebt viel tausend Freuden, der Liebe voller Huld doch ach an manchen Leiden ist nur die Liebe schuld; das eine aber ist bekannt, daß Freud' und Leid geh'n Hand in Hand, der weint und jener lacht, die Liebe, ach die Liebe hat ihn so weit gebracht.

Landesbibliothek Oldenburg